

## 14 Millionen Euro und 80 neue Arbeitsplätze

Grundstein für Erweiterung des Christinenstifts gelegt

Von Stefan Lohmann

**GIFHORN.** Das zukünftige Gesicht des Gesundheitscampus an der B 188 nimmt allmählich Formen an. Gestern wurde im Rahmen eines Gottesdienstes der Grundstein für den Erweiterungsbau des diakonischen Alten- und Pflegeheims Christinenstift gelegt.

Mit ihm entstehen seit dem Baubeginn im Mai 63 neue Heimplätze in Einzelzimmern, die Anfang Dezember 2011 bezugsfertig sein sollen. Mit der 14 Millionen Euro umfassenden Investition schaffen die Diakonischen Heime zudem rund 80 neue Arbeitsplätze.

Dienstleistungszentrum soll entstehen

„Wir erhoffen uns von der Partnerschaft mit allen, die sich hier ansiedeln, ob Krankenhaus, DRK oder auch neues Hotel ein Dienstleistungszentrum ganz im Sinne der Hilfe und für das Wohl der Menschen“, sagte Diakonievorstand Hans-Peter Hoppe. Patienten des neuen Klinikums etwa könnten be-

reits ab Anfang 2012 in das neue Haus aufgenommen werden.

Arend de Vries, geistlicher Vizepräsident der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover, wünschte sich während seiner Predigt ein „Haus der Nächstenliebe“, in dem alte Menschen sich an ihrem Lebensabend wohl- und geborgen fühlen können. Mit der wunderschönen Nachbarschaft zum Mühlenmuseum sei das Christinenstift auch ein idealer Ort für einen Altersruhesitz.

Grundstein liegt im neuen Eingangsbereich

Zu der gestrigen Grundsteinlegung, bei der eine Kupferschatulle mit Münzen, die Einrichtungsphilosophie sowie Baupläne und aktuelle Ausgaben der Gifhorer Tageszeitungen im Fußboden des zukünftigen Eingangsbereiches eingemauert wurden, waren Vertreter von Stadt, Politik, Krankenkassen sowie Bewohner, Angehörige und Mitarbeiter des Christinenstifts gekommen. Auch Krankenhauschef Dieter Kaffke und Hotelier Frank Werner nahmen als neue Nachbarn an der Zeremonie teil.



Pastor Arend de Vries legte eine Kupferschatulle, unter anderem gefüllt mit dem Bauplan des Erweiterungsbau, in den Grundstein. Foto: Lohmann

## Nein zum Wildsee, Ja zum Ise-Park

Planungsausschuss erteilt  
Schwarzbauten Absage

Von Marion Stief

**GIFHORN.** Für das Ferienhausgebiet des Vereins Heidefreunde am Wildsee wird es baurechtlich keine Veränderungen geben. Die Politik will keine Überschreitungen von bebauter Fläche und Höhe mehr dulden oder nachträglich legalisieren, wie es von einer Arbeitsgruppe des Vereins beantragt war (wir berichteten).

Vielmehr gab es klare Worte seitens der Politik gestern im städtischen Umwelt- und Planungsausschuss. „Wir möchten den Charakter des Gebiets erhalten“, plädierte Grünen-Ratsfrau Britta Blum. „Gesetz ist Gesetz“, konstatierte Ingrid Pahlmann für die CDU. „Bis hierher und nicht weiter“, schrieb Jürgen Schulz im Namen von ULG und FDP denen ins Stammbuch, die „übers Ziel hinausgeschossen“ seien. Eine „Gleichbehandlung für alle Feriengäste“ wollte Renate Bobisch mit der Ablehnung des Antrags für die SPD festgezurrt wissen.

Das Votum ließ Fachbereichsleiter Mario Coling aufatmen, der nicht verhehlte, dass es „schwerer ist als einen Sack Flöhe zu hüten“, die über die Jahre immer neuen Versuche, die Bauvorschriften zu umgehen, zu kontrollieren.

Einstimmig sprach sich das Gremium dafür aus, die Bauleitplanung für das Großprojekt Ferienhausgebiet an der Ise auf den Weg zu bringen. Wie berichtet, will Touristik-Unternehmer Frank Werner neben seinem Moradahotel an der B 188 ein weiteres Hotel mit 150 Zimmern und 46 Ferienhäusern bauen.

Planer Werner Vogt entkräftete Bedenken, dort könnten Eigentumsappartements entstehen. Berater Volker Laubrich erläuterte das Konzept des bundesweit agierenden Investors. Das Umfeld mit Mühlenmuseum, Celle, und Autostadt sei attraktiv, eine Kooperation mit dem Klinikum denkbar.

## Mittagessen gegen Kinderhunger

Die meisten Zuschüsse aus dem Hilfsfonds fließen in die Einrichtungen der Südstadt

Von Marion Stief

**GIFHORN.** Ein warmes Mittagessen für alle Mädchen und Jungen in den Gifhorer Kindertagesstätten und Ganztagschulen. Das ist erklärtes Ziel des Hilfsfonds „Kleine Kinder immer satt“, der 2008 von Kirchen, DRK und Stadt zugunsten bedürftiger Familien ins Leben gerufen wurde. Seitdem sind aus Spenden knapp 100 000 Euro in diesen Fonds geflossen. Ausgegeben wurden bis Jahresmitte knapp 59 000 Euro. Diese Bilanz zog der städtische Fachbereichsleiter Klaus Meister auf Anfrage.

Die Zahl der Kinder, deren Mittagessen bezuschusst wird, nimmt demzufolge zu. Waren es im vorigen Jahr noch 100 Mädchen und Jungen, rechnet Meister in diesem Jahr mit mindestens 125. Jede Kindertagesstätte und Schule meldet den Bedarf selbstständig an die Verwaltung, rechnet dort jeweils zum 30. Juni und November ab.

2009 hat der Hilfsfonds Meister zufolge 25 442 Euro in warme Mahlzeiten investiert, in diesem Jahr bereits 23 792. Um die Eltern jedoch nicht völlig aus der Pflicht zu entlassen, zahlen sie einen Eigenanteil

von 1 Euro zu den Mahlzeiten, die mit bis zu 2,40 Euro zu Buche schlagen. Seit diesem Jahr bekommen die jeweiligen Kinder zudem eine tägliche Portion Obst – finanziert mit 50 Cent je Kind und Woche aus dem Spendentopf. „Das ist durch Großeinkäufe möglich“, erklärt Meister.

Für das zweite Halbjahr kalkuliert der Fachbereichsleiter mit insgesamt steigenden Kosten, weil fortan auch die Sekundarstufe I der Albert-

„2009 sind für 100  
Kinder 25 442 Euro  
ausgegeben worden.“

Fachbereichsleiter Klaus Meister

Schweitzer-Schule als Ganztagschule firmiert – neben der Freiherr-vom-Stein-Grundschule. Und: „Einerseits ist der Bedarf in den einzelnen Stadt- und Ortsteilen von Gifhorn unterschiedlich groß, andererseits hat sich die Not in bestimmten Einzugsbereichen von Kindertagesstätten in den vergangenen Jahren vergrößert“, hat Meister registriert. Die meisten Hilfsbedürftigen –

Hartz-IV-Empfänger genauso wie Geringverdiener – gebe es in der Südstadt, links und rechts der Braunschweiger Straße. „Im Martin-Luther-Kindergarten sind heute mehr als zehn Prozent der Kinder auf die Unterstützung des Hilfsfonds angewiesen“, weiß Meister.

Froh über jede Spende nimmt er zur Kenntnis, dass der Fonds inzwischen über Gifhorns Grenzen hinaus bekannt ist und beispielsweise auch Zuwendungen aus der Nachbarstadt Wolfsburg kommen. Gleichwohl kennt er den Konsens von Politik und Verwaltung, dass der Hilfsfonds „nicht als Dauereinrichtung zur Lösung eines sozialen Problems gedacht ist“. Wie sich die Situation ab Sommer 2011 darstellt, könne somit auch noch nicht abgeschätzt werden.

Vor diesem Hintergrund verfolgen die Verantwortlichen mit Interesse die angestoßene Debatte auf Bundesebene, Kosten für Mittagessen in Betreuungseinrichtungen grundsätzlich in die Gebührenkalkulation aufzunehmen. Die Ausgaben für Hilfeempfänger würden dann als durchlaufende Posten der Kommune über die Sozialämter und den Bund abgerechnet.



Für Kinder aus hilfsbedürftigen Familien gibt es aus Gifhorns Spendenfonds „Kleine Kinder immer satt“ einen Zuschuss zum Mittagessen in Betreuungseinrichtungen. Archivfoto: dpa

Guten Morgen  
Gifhorn!

Ein zaghaftes Tütenrascheln, ein vorsichtiges Knuspern, ein flauschiges Mampf-Geräusch – im Büro beschränkt sich das kommunikative Miteinander nicht nur auf fleißige Tipp-Aktivitäten. Auch die Naschgewohnheiten wabern akustisch und olfaktorisch über die Tische und schweifen gelegentlich kollegial zusammen.

Dass der Süßwarenmarkt in diesem Jahr bislang rückläufig ist – ausgenommen das salzig-würzige Knabberzeug – kann ich gar nicht verstehen. (Gehöre ich doch zu jenen, die den durchschnittlichen Pro-Kopf-Verbrauch von 31 Kilogramm Süßkram im Jahr weit übertreffen.) Gerade erst habe ich mit meinem Kollegen eine Kaugummi-Tauschbörse gegründet.

Und bald beginnt ja – zum Troste der Händler und schlemm-freudigen Redakteure – die Schoko-Saison. Während allerdings im Supermarkt schon verfrühte Weihnachtsvorfreude evoziert wird, beginnt in den meisten Gifhorer Bäckereien, so versicherte man mir heute, die winterliche Gebäck-Produktion zum Glück erst im November.



JHK  
Yvonne Buchwald

E-Mail: yvonne.buchwald@bzbv.de

## NACHRICHTEN

### Umweltschützer untersuchen Wasser

**GIFHORN.** Brunnenwasser ist vielen Belastungen ausgesetzt. Nitrate und Pestizide verschmutzen das Grundwasser der landwirtschaftlich intensiv genutzten Region. Auch können Krankheitserreger ins Wasser gelangen.

Brunnenbesitzer können am Dienstag, 21. September, in der Fußgängerzone, Höhe Steinweg 31, ihr Wasser überprüfen lassen. Beim Labormobil vom VSR-Gewässerschutz können von 15 bis 17 Uhr Proben abgegeben werden. Die Grunduntersuchung auf Nitrat-, Säure- und Salzgehalt wird vor Ort vorgenommen, sodass das Ergebnis gegen Ende der Aktion abgeholt werden kann. Die Kostenbeteiligung beträgt 12 Euro.

Außerdem können auch Eisengehalt, coliforme Keime und halogenhaltige Pestizide gegen Übernahme der Kosten bestimmt werden. Für Probenahme und Transport sollten Mineralwasserflaschen, die mehrmals mit dem jeweiligen Brunnenwasser gespült wurden, benutzt werden. Die Flaschen sollten höchstens vier Stunden vor Abgabe abgefüllt werden. r.

### Lama büxt aus Gatter aus

**GIFHORN.** Ein Lama hielt gestern Morgen die Polizei auf Trab: Es dauerte eine knappe Stunde, bis die Beamten das Tier von der B 4 zurück in sein Gatter nahe des Parkplatzes bei Gifhorn getrieben hatten. abi

Redaktion des Gifhorer  
Lokalteils: Annegret Birner